

## Werk

**Titel:** Die Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Straßburg...

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1899

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0001](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0001) | log82

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

neuen Zeiten „restaurirt“ worden sind. Das Abkratzen der Wände bis auf die Knochen ist ja leider jetzt Regel geworden. Und wo alte Bemalung aufgefunden und „hergestellt“ ist, ist es selten mehr möglich, die Hilfsmittel zu gewinnen, die auch den Kenner befähigten, das Alte und Echtes vom Neuen und Zufälligen zu scheidern, den

Inhalt und Werth desjenigen zu erkennen, was bei der Herstellung zu Grunde gegangen ist. Es ist ein großer, geheimnißvoller und wunderbarer Schatz, der unter den Tünchen versteckt ist. Wer mit ungeweihten Händen hier Schatzgräberei treibt, dem versenkt er sich auf Nimmerwiedersehen und ins Nichts. R. Haupt.

## Die Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Straßburg am 27. und 28. September.

Die Jahresversammlung der deutschen Geschichtsvereine hatte diesmal die Theilnahme der weitesten Kreise gefunden. Waren wegen einiger Organisationsfragen und des mit der Versammlung verbundenen Archivtages allein an 70 Archivare von öffentlichen und privaten Archiven erschienen, so belief sich auch die Zahl der Conservatoren und der mit der Kunstverwaltung oder der Denkmalpflege zusammenhängenden Persönlichkeiten höher als bisher. Nach einem gelungen verlaufenen geselligen Vorabend im Civilcasino begannen am Dienstag, den 26. September, die öffentlichen Verhandlungen in der Aula der Kaiser Wilhelms-Universität, wobei Ministerialrath Hamm, Bürgermeister Back, Rector Prof. Dr. Ziegler und der Director der Universitätsbibliothek Geh. Regierungsrath Dr. Barack die Ansprache des Vorsitzenden, Archivrath Dr. Bailleu, erwiderten. Aus dem kurzen Geschäftsberichte war zu ersehen, daß in den letzten fünfzehn Jahren der Verein für die Geschichte Berlins den Vorsitz des Verbandes ununterbrochen geführt, und daß sich während dieser Zeit die Zahl der verbündeten Vereine von 56 auf 127 gehoben hat.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Dr. Varrentrapp mit einer eingehenden Studie über „Straßburgs Einwirkung auf Goethes historische Anschauungen“. Er verweilte länger bei dem großen Eindruck, den das Münster auf Goethe machte und der in verschiedenen Aufsätzen über die Dome in Köln und Straßburg wie insbesondere über „Erwins deutsche Baukunst“ ihren greifbaren Ausdruck gefunden hat. Das Münster in Straßburg gerade regte den jungen Dichter dauernd zu selbständigen kunstgeschichtlichen Studien an. Wichtiger waren natürlich seine persönlichen Beziehungen zu Lenz und Herder sowie diejenigen zu Koch und Oberlin, den Schülern des berühmten Schöpflin (1770). — Die Vorträge des nächsten Tages betrafen die „Vorgeschichte des Elsafs“ (Professor Dr. Henning) und die „geschichtliche Einheit des Elsafs“, die durch Privatdocent Dr. Bloch auf die Besiedlung des Landes durch die Alamannen zurückgeführt wird. Der Schwerpunkt der Tagung war diesmal in die Abtheilungen gelegt, neben denen noch eine mehrstündige Berathung des Ausschusses für Denkmalpflege und zwei Sitzungen der Abgeordneten der Einzelvereine stattfanden.

Die Commission für Denkmalpflege, die im vorigen Jahre in Münster unter dem Vorsitz des inzwischen erkrankten Oberstudienraths Dr. Paulus (Stuttgart) sich gebildet hatte, trat zunächst zu einer Besprechung zusammen, bei der Geheimer Justizrath Professor Dr. Loersch (Bonn) zum Vorsitzenden und Professor Dr. Clemen (Düsseldorf) zu dessen Vertreter gewählt wurde. Der Schriftführer legte die bisher eingegangenen Vorschläge und Entwürfe für ein Denkmalschutzgesetz vor, auf dessen absatzweise Berathung mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Gegenstandes vorab verzichtet wurde. Nach mehrfachen Anträgen und Erörterungen zur Stellung der Conservatoren, zur Bedeutung der Klassirung der Denkmäler und den damit zusammenhängenden wichtigsten Punkten der Denkmalpflege wurde beschlossen, zunächst eine Resolution zu gunsten eines besseren Schutzes der Denkmäler abzufassen, deren Aufstellung den beiden genannten Herren unter Mitwirkung des Directors vom Germanischen Museum in Nürnberg Professor Dr. v. Bezold übertragen wurde. (Vgl. den Aufsatz auf S. 106 d. Nr.).

Bei der Besprechung der Resolution wurden von mehreren Seiten noch Wünsche und Bedenken geäußert, schließlichs aber der Wortlaut angenommen und der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, sie mit einigen Aenderungen den Regierungen durch den Gesamtverein zugehen zu lassen. Zugleich entschied man sich dafür, die Angelegenheiten der Denkmalpflege bei den künftigen Tagungen eingehender, als bisher möglich, zu berathen und daher unmittelbar vor der nächsten Hauptversammlung in Dresden (1900) eine Vorbesprechung der für den Gegenstand interessirten Theilnehmer anzuberaumen. Für die Behandlung der ganzen Angelegenheit wurde ein Fünferausschuss gebildet, der sich aus den Herren Loersch, Clemen (Vorsitzende), v. Bezold, dem bisherigen Schriftführer Archivrath Dr. Bailleu zusammensetzt.

Eine Anregung des Professors Dehio, an der Hand der zahlreich vorhandenen Einzelinventare ein Kunstinventar für ganz Deutschland (in der Art der Lotzschen Kunsttopographie) ins Auge zu fassen, wurde sehr beifällig erörtert. Nach dem Vorschlage des Antragstellers würde dabei zweckmäßig eine Theilung in drei Bände

stattfinden, von denen je einer auf Nord-, Süd- und Mittel-Deutschland entfallen soll.

In der letzten Sitzung der vereinigten Abtheilungen sprach Architect P. Wallé im Auftrage des Vorstandes des Gesamtvereins über die neueren Vorgänge auf dem Gebiete der Denkmalpflege in Deutschland und erwähnt in der Einleitung die für die Arbeiten des Vereins wichtige Begründung eines Organs für alle dieses Gebiet betreffenden Fragen: der seit Anfang dieses Jahres erscheinenden „Denkmalpflege“. Der Verband könne dieses Blatt, das die Mitarbeiterschaft berufener Männer aus allen Landen des Reiches sich gesichert habe, nur dankbar begrüßen, da dem „Correspondenzblatt der deutschen Geschichtsvereine“ in archäologischen, vorgeschichtlichen Vereins- und Museums-Fragen genug zu thun übrig bleibe. — Das alte kurfürstliche Schloß in Mainz, zu dessen gunsten im vorigen Jahre in Münster eine Entschliessung angenommen wurde, dürfte, wie erfreulicherweise berichtet werden kann, voraussichtlich keine Beeinträchtigung in der nächsten Umgebung zu befürchten haben, nachdem in diesen Tagen ein günstiger Vertrag zwischen der Stadt und der Militärbehörde zustande gekommen, wonach die Beseitigung der unschönen Schloßcaserne über kurz oder lang zu erwarten ist. Mit den Sammlungen des römisch-germanischen Museums, die im Mainzer Schlosse aufgestellt sind, steht der Ausbau des Pratoriums auf der Saalburg in Verbindung, wofür die neuesten örtlichen Aufnahmen (von Dr. Meydenbauer) und die Entwürfe vom Baurath Jacobi vorlagen. Nach einigen Mittheilungen über das Mefsbildverfahren, nach welchem die im Saale ausgehängten großen Aufnahmen der Dome in Metz, Straßburg, Worms, Halberstadt und Meissen hergestellt sind, erfolgte ein kurzer Hinweis auf den an 6000 Platten umfassenden Stamm eines Denkmalarchivs in Berlin, dessen Verbindung mit dem dortigen Architekturmuseum unter Angliederung der in den Archiven befindlichen alten Zeichnungen und Urkunden in Erwägung zu ziehen wäre. Sodann wurde der Weiterbau der Marienburg und die Wiederherstellung des alten Bildes in dem durch Brand zerstörten Theile der Stadt Marienburg unter Vorzeigung mehrerer Aufnahmen des früheren Zustandes besprochen. Von besonderer Bedeutung sind die neuen Vorschriften der Stadt Nürnberg zum Schutze architektonisch bemerkenswerther Gebäude (vom April d. J.), sowie die Bestrebungen der Stadt Hildesheim zu gunsten der Erhaltung der alten Bauten und der Gestaltung ihrer nächsten Umgebung, wobei man sich vor einer zu weit gehenden stilistischen Eintönigkeit zu hüten haben wird. Hoffentlich gelingt es, in Nürnberg an Hand der erwähnten Vorschriften das Nassauer Haus zu retten, obwohl immer noch rechtliche Bedenken gegen die Zuständigkeit der Behörde erhoben werden. Unter Hinweis auf die Marienkirche in Osnabrück,\*) das Rathhaus in Göttingen und ähnliche Bauten wurden auch für andere Städte strengere polizeiliche Vorschriften zum Schutze der Denkmäler empfohlen. Der Vortrag wandte sich dann den Kunstdenkmälern in Hamburg zu, deren Sammlung und Bearbeitung jetzt dem Director Prof. Dr. Brinckmann übertragen wurde; dann der Wiederherstellung des Rathhauses in Dortmund und der Instandsetzung vom Innern der Heiligen Geist-Capelle in Lübeck. Weiter folgten Mittheilungen über den Ausbau des Domes in Metz, die Arbeiten am Münster in Straßburg und den Wettbewerb für den Dom in Meissen. Den Ausbau der Westfront des Domes in Metz sah man durch zahlreiche interessante Blätter erläutert. Bei dem Straßburger Münster wurde auf die vortreffliche Denkschrift des derzeitigen Münsterbaumeisters vom Jahre 1897 hingewiesen, die hervorhebt, daß ein tüchtiger Conservator, der in einem denkmalreichen Gebiete mit Erfolg arbeiten soll, neben einer gediegenen gründlichen Ausbildung in technischer Hinsicht auch eine gewisse geschichtliche und archäologische Schulung nicht vermissen lassen dürfe. Seinen Schluß fand der Vortrag in einer Reihe kurzer Mittheilungen über neuere Erscheinungen des einschlägigen Schriftthums.

Am Mittwoch fand ein Besuch des Münsters unter Führung von Prof. Dehio und Münsterbaumeister Arntz statt, von denen der letztere in der Werkhütte eine reiche Ausstellung alter Originalpläne veranstaltet hatte.

Neben den öffentlichen Vorträgen boten auch die vereinigten

\*) s. S. 42 d. Bl.